

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikkino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



LOTS WEIB

Ein Film von Egon Günther

**Vom 11.-17. April 2016 um 18 Uhr
im Brotfabrikkino**



Katrin Lot will die Scheidung. Unbedingt. Doch daß ihr eine Ehe ohne Liebe sinnlos erscheint, betrachtet weder ihr Mann als triftigen Scheidungsgrund noch irgendein Anwalt oder Gericht. Ihr Gatte, ein an der Ostsee stationierter Marineoffizier, der nur an den Wochenenden vorbeischaut (und wie Katrin SED-Mitglied ist), möchte der Scheidung vor allem deshalb nicht zustimmen, weil er sich im gewohnten Trott seines Lebens (samt außerehelicher Abwechslung) bequem eingerichtet hat. Außerdem fürchtet er, sein Ansehen könnte durch eine Trennung leiden. Die junge, gutsituierte Ost-Berlinerin – Turnlehrerin (was natürlich auch metaphorisch gemeint ist) und zweifache Mutter mit schicker Neubauwohnung – läßt sich aber von ihrem Vorhaben nicht abbringen, trotz aller Überredungsversuche, die von verschiedenster Seite unternommen werden und bei denen man sie immer wieder als „Kind“ und „Mädchen“ titulierte. Schließlich schafft sie Tatsachen, ohne Rücksicht auf Verluste.

Egon Günthers („Der Dritte“, „Lotte in Weimar“) erste Solo-Regiearbeit, zu der er mit Helga Schütz auch das Drehbuch geschrieben hat, wurde Mitte 1965 mit umfangreicher, strategisch geplanter Öffentlichkeitsarbeit in die DDR-Kinos gebracht und sollte zur Diskussion über die Ehe im SED-Staat anhalten.

Mit seiner **gesellschaftskritischen Haltung**, aber auch der **Freude an formalen Experimenten** ist das Drama ein typischer Vertreter der Mitte der sechziger Jahre – in der kurzen Phase einer leichten Liberalisierung – produzierten DEFA-Gegenwartsfilme. So werden in „Lots Weib“ nicht nur die privaten Sitten hinterfragt: Einen Höhepunkt stellt eine Lehrerkonferenz dar, auf der über Katrin Lot noch einmal zu Gericht gesessen wird. Dabei tut sich der junge Parteisekretär zwar besonders hervor, stößt allerdings mit seiner ehrlichen, kritischen Haltung auf das Mißfallen und den Widerstand der anderen Mitglieder, die die Angelegenheit nur schnell in der üblichen Weise abhandeln wollen.

Nicht nur dieser Szene wegen wäre wenige Monate nach der Premiere womöglich auch diese Produktion statt groß beworben zu werden eher im Giftschrank gelandet, wie schon „Das Kleid“, bei dem Günther als Co-Regisseur fungiert hatte, und sein nächster Film „Wenn du groß bist, lieber Adam“.

Das im Scopeformat photographierte Werk fällt auch durch seine ambitionierte, zumal für DEFA-Verhältnisse ungewöhnliche Bildgestaltung auf, mit der zugleich ein Gegenpol geschaffen wurde zu jener Dialoglastigkeit, die diesem Stoff innewohnte. **Der Film ist bislang nicht auf DVD oder Blu-ray verfügbar.**

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 46. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrik kino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Vom 5.-11. Mai zeigen wir Joseph Orrs 1993/1994 entstandenen Erstling **Oben – unten**, eine völlig zu unrecht lange vergessene Tragikomödie um einen Großstadtneurotiker, die auch vom Lokalkolorit des damaligen, gerade in der Sanierung (und damit Umstrukturierung) begriffenen Prenzlauer Berg lebt.



(...) so scheint uns doch die Hauptzielrichtung dieses Films eine ganz andere zu sein: Erscheinungsformen gesellschaftlicher Heuchelei, die von Egon Günther mit sarkastischem Zorn gezeigt werden, präzise und unnachlässig.

H.U., Neue Zeit (Berliner Ausgabe), 29. August 1965

Lots Weib – DDR 1965 – 106 Minuten – Schwarzweiß – Regie: Egon Günther – Buch: Egon Günther, Helga Schütz – Kamera: Otto Merz – Musik: Karl-Ernst Sasse – mit Marita Böhme, Günther Simon, Gerry Wolff, Rolf Römer, Klaus Piontek, Wolfgang Greese, Elsa Grube-Deister, Henrik Groß, Steffen Rüsicke

Vom 11.-17. April 2016 um 18 Uhr im Brotfabrik kino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg). Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 7,50, erm. 6, do. 5 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de